

Haus – Chronik des Adlerwirthshauses

Unser Haus besitzt schon ein besonderes Flair. Im „Adlerwirthshaus“ dokumentieren sich neben Leineweberfleiß und Ökonomenschweiß auch Frömmigkeit und Fortschritt, Garnison und Revolution, Kriegsgeschehen und moderne Aufbauarbeit unserer Zeit.

1574 *Erste urkundliche Erwähnung des Hauses als Haus- und Hofstatt zu Stauffen im Markt
**** Zinsbriefe (Wertpapiere) wurden verkauft. Das zinsbelastete Haus stießen die Gemain.
Die „gemaine Gasse“ war der zum Schloßberg führende Weg, die heutige Schloßstraße.
Auf dieser Gasse war schon Anno 1508 Kaiser Maximilian I. als Jagdgast des Reichsgrafen
von Montfort mit seinem Tross zum Schloß geritten. Später tummelten sich hier plündernde
Schweden. Der Bischof von Konstanz ritt zur Rekonziliation des von Schweden verwüsteten
Altars zur Schlosskapelle der Burg Staufen.*

1590 *Im Adlerhaus wird das Leinenweberhandwerk ausgeübt. Über 100 Jahre das
-ca. 1700 Besitzer- Geschlecht Henne.*

1680 *Auch das Adlerhaus fällt der großen Feuersbrunst zum Opfer.*

1705 *Mathis Aichele ist unzweifelhaft als erster der Adlerwirte nachgewiesen. In einer
Aufzählung der 36 Zehntpflichtigsten im Marktflecken Staufen rangiert Aichele an der
Spitze. Er war als Adlerwirt zugleich der größte Ackergrundbesitzer in der Flur Staufen.*

1711 *versteuerte Mathis Aichele einen Felderbesitz von 10 $\frac{3}{4}$ Winterfuhren,
ferner 25 Alpweiden, 14 Kühe, 18 Rinder und 2 Rösser.*

1755 *Erstmals ist im königseggischen Landsteuerbuch Johann Keck als „Adlerwirt“
registriert. Es beginnt die gut 100-jährige Besitzerfolge der Kecks, die neben der
Gästebewirtung auch eine Ökonomie führten.*

1785 *Das Adlerwirthshaus wird diesmal keine Beute der Feuerbrunst, die 6 Holzhäuser in
unmittelbarer Nähe einäscherte.*

1793 *Der Adlerwirt Johann Keck ließ sich in die St. Nikolai-Bruderschaft in Grünenbach
als Mitbruder einschreiben und wird zum weltlichen Prokurator gewählt.*

1802 *Ein Sohn (Staufner Chorherr) des ehemaligen Adlerwirthes Aichele wird wegen seines
unverbesserlichen Hanges zur Völlerei lebenslang in das
Priesterseminar Meersburg verbannt.*

1808 *Das Adlerwirthshaus des Johannes Keck wird als
hölzernes Wohnhaus mit Stall und Stadel beschrieben
mit realer Tafern-, Bäcker- und Metzgerkonzession.*

1852 *Der Adlerwirt Joseph Anton Keck wird zum königlichen
Postexpetiteur und Poststallhalter zu Oberstausfen
bestellt. Am 1. Mai 1852 rollt erstmals die Postkutsche aus
dem Staufner Poststall im Adlerwirthshaus. Die Post-
kutschen-Area war nur vermeintlich romantisch.*





Die Wirklichkeit ist ernüchternd:

- 1853 *fordert Frau Keck, die Witwe des verstorbenen Anton Keck, einen Schadensersatz von 500-600 Gulden für zugrundegegangene Pferde. Der hohe Pferdeverlust ist nicht zu verwundern, da die Strecke Oberstaufen nach Immenstadt und zurück in 3 Stunden zurückgelegt und anschließend sofort mit ungefütterten Pferden nach Weiler weiter gefahren werden musste. Es wird geschildert: „Von den 21 Pferden im Poststall waren 6 zum Teil an Mauke erkrankt. Es waren an diesem Tage 35 Reisende auf 8 Eilwagen zu befördern“. Ein Eigentümer erklärte, sein Pferd lieber augenblicklich zu erstechen, als nochmal am Postwagen quälen zu lassen.*
- 1873 *Am 20. März wird Otto Keck im Adlerwirthshaus geboren, der sich zum weithin bekannten Westallgäuer Portrait-Maler entwickelte. Seine Bilder: Allgäuer Charakterköpfe, Bergler, Holzer, Jäger sind hochgeschätzt. Auch sein Sohn Paul Keck tritt in seine Fußstapfen (einige Bilder befinden sich unseren Gasträumen).*
- 1893 *Johann Georg Bechteler baut das altersgraue Adlerwirthshaus um. Es wird nun ein Steinbau, den Anforderungen der Sommerfrische und des Gästeverkehrs angepasst.*
- 1908 *Der Adler wird an die 3 Löwenwirtsgeschwister: Johann Georg Schädler, Helene Hertlein (Schloßbräumeistersgattin) und Blanka Hollweck, geb. Schädler verkauft. Georg Schädler war eingefleischter Junggeselle und genoss den Ruf eines Sonderlings, bekannt als der legendäre „Schloßgeorg“. Er war ein Vogelnarr, den oft seine Vögel flatternd begleiteten.*
- 1918 *Blanka Hollweck wird das Adlerwirtsanwesen zum Alleinbesitz überlassen. Im November 1918 wurde der Adlersaal im Zuge der Revolution von Soldaten der Bayer. Gebirgsmaschinen- und Gewehrabteilung geplündert, Inventar zerschlagen und sinnlos Schaden angerichtet.*
- 1933 *geht das Besitztum durch Einsteigerung von den Geschwistern Reich an den Distrikts-Tierarzt Fritz Hollweck über.*
- 1940 *Der Adler beherbergte Umsiedler aus Rumänien, später obdachlos gewordene Familien aus zerbombten Städten.*
- 1968 *Das Adlerwirthshaus wird gründlich renoviert. Dabei wurde der Adlersaal zugunsten von Gästezimmern, auch die Außenwand des Hauses wurde mit einem von Kunstmaler Paul Keck geschaffenen Fresko „Staufner Vihscheid“ geschmückt. Die Metzgerei aus Altstaufner Zeit verschwindet aus dem Ortsbild.*
- 1983 *Dem Hotel wird das Gästehaus „Zum Adler“ angegliedert.*
- 1991 *Armin Hollweck, Sohn des Rektors u. Organisten Helmut Hollweck, übernimmt das modernisierte Kur- und Ferienhotel, das auf eine lange Geschichte zurückblicken kann.*
- 2005 *erfolgte die Renovierung und Erweiterung der kompletten Wellnessbereiche.*
- 2016 *im Dezember wurde bei uns im Adler sehr viel verändert. Der hintere Bereich des Erdgeschosses wurde ganz neu gestaltet. Unser Küchenteam bekam eine nigel-nagel-neue Küche. Im Adler-Haupthaus wurden 10 Hotelzimmer mit viel Liebe renoviert. Neue Stoffe für die Bauernstube, eine neue Sauna, eine neue Infrarotkabine...u.u.u. . Viel hat sich verändert. Wunderschön ist's geworden. Schauen Sie selbst.*

*Unsere Küche hat viele Auszeichnungen erhalten.
Genießen Sie die Zeit bei uns – wir freuen uns, dass Sie da sind.*

